

Todeschancen:

An einem warmen Tag, als niemand etwas zu tun hatte und jeder mehr oder weniger träge aus seinem Fenster hing, vor seiner Tür saß oder am Flussufer im Gras lag, trug sich auf mysteriöse Art und Weise etwas zu, womit keiner gerechnet hätte.

Klaus stand wie jeden Tag im Sommer schon um 6:00 Uhr auf und genoss die Morgensonne. Er hatte Ferien. Ein unglaubliches Gefühl machte sich in ihm breit. Er wusste es, dieser Tag wird ein besonderer Tag. Vielleicht hatte es auch etwas damit zu tun, dass er nicht wie sonst immer, das strenge Gefühl in sich trug, alles, dazu zählt auch seine Morgenroutine, perfekt und auf das letzte Haar genau, zu planen und durchzuführen. Es war anders. Er verspürte nicht das Verlangen alles wie sonst auch, zu erledigen.

Er stand zwar nicht, nicht auf, doch als er dann neben seinem Bett stand, grinste er. Klaus ging weiter. Er stand jetzt in der Küche, in der er auch nichts sonderlich Geplantes vollzog. Mit einer entschlossenen Bewegung riss er den Kühlschrank auf und holte Marmelade heraus. Diese hatte er vorher noch nie gegessen, denn sie gehörte seiner Mutter Marie. Zum Frühstück gab es bei Klaus jeden Tag das Müsli. Das Müsli, welches er zusammen mit seiner Mutter genau einmal im Monat fertigte. Er aß jeden Tag 200 Gramm davon und am Monatsende war es immer genau aufgebraucht, damit neues gemacht werden konnte. Für ihn muss es so geplant sein.

Er hatte schon mehrere Anfälle und Wutausbrüche. Einer zum Beispiel nur, weil Marie eines Tages das Müsli nicht mit Klaus machen konnte und die beiden es an jenem Morgen darauf mixten. An diesem Tag war es für beide sehr schwer, denn dieser beeinflusste das Leben von Ihnen gewaltig. Eigentlich war es wie immer, doch als Klaus, noch immer wütend, aufstand und Marie in der Küche sah, konnte er sich nicht mehr zusammen reißen. Er schimpfte, motzte, beleidigte, verletzte, wettete und griff Marie so sehr an, wie nie zuvor. Solch einen Vorfall hatte es noch nie gegeben. Sie wusste zwar, dass Klaus Veränderungen so sehr hasste, wie ein Faultier den Tag, doch damit hatte sie nicht gerechnet. Dass dies Klaus so entrüstete konnte sie nicht verstehen, dabei soll das Ganze ein Geschenk für ihn sein.

Er nahm ein Brotmesser, schnitt vorsichtig exakt in der Mitte des Brötchens entlang und schmierte sanft die Marmelade auf die Obere Seite. Denn Klaus wusste, wenn ihm die Hälfte runterfallen würde, wäre es statistisch gesehen bei der Oberseite wahrscheinlicher, dass sie auf der nicht beschmierten Seite landet. Zum aller ersten Mal biss er in diese Marmelade und zum Erstaunen aller, schmeckte sie ihm wirklich außergewöhnlich gut. Sofort nahm er die Zweite Hälfte und verschlang sie samt einem großzügig aufgetragenen Aufstrich von Maries Marmelade.

Marie schlief noch und Klaus wusste es, weshalb er leise aus dem Haus ging, um diesem herrlichen Tag auch ein wunderbaren Anfang zu schenken. Normalerweise lief er jetzt seine Morgenrunde, doch seine Beine waren träge und sein Kopf sagte ihm etwas anderes. „Du lebst doch nicht, um immer das Gleiche zu erleben, schau doch mal zum See. Ist bestimmt entspannend so am Morgen!“ Die Stimme in seinem Kopf war lange nicht so präsent gewesen wie gerade eben. Kurzerhand joggte er los zum See, doch wusste selbst nicht warum, nur, dass sich alles anders anfühlte.

Marie schenkte dem Tag sehr viele Gedanken, es sollte ein unvergesslicher werden. Ist es jetzt auch, doch nicht so, wie sie es gedacht hatte. Klaus hat schon länger mit dieser außergewöhnlichen Krankheit zu kämpfen. Marie hat ihn bereits im Alter von neunzehn Jahren auf die Welt gebracht. Ihr Leben war ein reines Chaos. Zum Glück hatte sie ihren Bruder Michel. Er hat ihr geholfen. Bei allen Sachen. Doch ist jetzt weg. Von ihr gegangen. Marie hat noch heute damit zu kämpfen und weiß oftmals nicht, wie sie es ihm danken kann.

Das ganze Haus und das ganze Vermögen, von dem Marie und Klaus leben, hat Michel an die beiden vererbt. Er war ein sehr angesehener Immobilienmakler. Die anderen Häuser, welche er besaß, spendete er an verschiedenste Institutionen der Welt. „Das Herz läuft ihm mit dem Kopf davon“ dies sagten immer alle Familienmitglieder, wenn er mal wieder davon schwärmte, wie viel er an Fremde und Hilfsbedürftige spendete. Wem sollte er auch sonst sein Leben widmen, wenn er immer bei der Arbeit war und ihm nichts weiter Erfüllung gab als anderen zu helfen.

Klaus lief sehr gerne und war wirklich nicht schlecht. Er hatte sogar mal bei einem Volkslauf den zweiten Platz abgeräumt und bei der Ehrung schoss er wie eine Rakete bis ins Weltall. Der Tag ist unvergesslich für ihn. Doch am See angekommen, legte er sich in den Sand und schaute in den Himmel. „Wie schön die Wolken in einem Rhythmus zueinander gleiten. Einfach wunderschön, warum hatte ich eine solche Idee noch nie zuvor?“, fragte er sich innerlich. Nachdem Klaus die Ruhe genossen hatte und dreimal versuchte aufzustehen, gelang es ihm beim vierten Versuch. Er joggte leidenschaftlich wieder zurück zu Marie und grüßte freundlich jeden, den er auf seinem Weg traf. Klaus war ungewöhnlich gut drauf und trug dieses dauerhafte Lächeln im Gesicht.

„Na wie geht es dir Klaus? Hast du deine alltägliche Morgenrunde schon hinter dir?“ zur Verwunderung Maries entgegnete Klaus lachend: „Du wirst nicht glauben, was ich gemacht habe Mama! Ich war am See und es war herrlich und einfach schön und die Wolken und die Ruhe und diese Entspannung. Einfach schön im Gras zu liegen. Möchtest du zufällig noch etwas essen, ich hätte noch Hunger.“ Marie war so verwundert und konnte es selbst nicht glauben,

was es gebracht hatte. „Aber natürlich, lass uns in die Küche gehen“ antwortete Marie ziemlich beeindruckt und zeitversetzt.

Marie sah Michel und Klaus immer draußen im Garten spielen. In den letzten Lebensjahren von ihm, lies er die Arbeit immer mehr von seinen Angestellten verrichten, denn er wollte Zeit für seine Familie haben, wie er immer betonte. Er war bei Marie und Klaus fast Zuhause, sie waren wie eine Familie. Bruder, Schwester und gleichzeitig alleinerziehende Mutter, ist nicht immer einfach, doch mit Michel an der Seite war es alles ein Kinderspiel. Klaus war für Michel wie ein kleiner Sohn, denn er hatte sich immer einen gewünscht, doch leider ist es nie dazu gekommen. Dies bedauerte Michel sein Leben lang und aus diesem Grund sah er Klaus wie einen Adoptivsohn an, um den er sich kümmern müsse.

Als beide mit dem Essen fertig waren erzählte Klaus noch sehr begeistert davon, wie viele unterschiedliche Menschen er getroffen habe und das alle so nett gewesen seien. Marie freute es sehr, dass er an dem Tag so aufgeschlossen war und sich ganz anders als sonst verhielt. Es verlieh ihr ein gewisses Gefühl von Bestätigung. Doch Klaus schlug nach einer Weile vor, etwas mit seinen Freunden zu unternehmen. Marie war von dieser Idee begeistert, denn dann hatte sie genug Zeit um alles vorzubereiten, was sie vorbereiten musste. Klaus düste also direkt mit seinem Fahrrad los. Er hatte ein schwarz-graues Fahrrad, auf welches er sehr stolz war. Eines Tages stand Michel mit diesem Rad vor der Tür und schenkte es ihm sehr unerwartet. Er konnte es nicht glauben, denn solch ein Fahrrad hätte er mit Marie nie im Leben finanzieren können. Es war ein Hingucker. Alle seine Freunde wollten ebenfalls so ein Fahrrad, doch nur wenige konnten sich die Kosten leisten. Klaus war stolz darauf.

Er klingelte und klopfte bei allen seinen Freunden. Nach einer halben Stunde hatten sich zwölf Jungs gefunden, die zusammen mit Klaus eine Fahrradtour machen wollten. Unter ihnen war auch Alfred, Klaus bester Freund aus der Grundschule. Sie haben sich lange nicht gesehen, da Klaus immer mit anderen Dingen beschäftigt war. Alfred freute sich riesig ihn mal wieder zu treffen und etwas zu unternehmen. Früher hatten sie jeden Tag etwas vor, sie trafen sich immer nach der Schule und planten zusammen den Tag. Sie waren unzertrennlich, denn die Krankheit von Klaus war noch nicht so ausgeprägt. Auch wenn sie alles immer genau planen mussten, hatten sie zusammen unglaublich viel Spaß.

„Versprich mir, dass du alles versuchst, damit wir es heilen können“ Diese Worte begleiten Marie bis jetzt. Es waren in Begleitung ein paar anderer, die letzten Worte von Michel. Diese Worte bedeuten sehr viel, denn sie sind unglaublich wichtig. Bevor Michel allerdings von dieser Erde gegangen ist,

sparte er eine gewisse Summe. 500 000 Euro. Michel hatte keine finanziellen Probleme, weshalb es für ihn auch nicht schlimm war, es an andere abzugeben. Ganz im Gegenteil, er wollte es sogar, damit er immer zufrieden schlafen gehen konnte, so Michel immer. Er hatte sogar versucht, ein Gegenmittel für die Krankheit von Klaus zu finden, mit Bedauern. Er meinte, wenn er noch länger hier auf der Erde leben könnte, würde er es finden. Es gibt genug ausgebildete Wissenschaftler, welche das herausfinden können. Davon war Michel sehr stark überzeugt, doch schon bald danach segnete er das Zeitliche. Als die Nachlassverwalter mit Marie zusammen, die ersparte Summe von Klaus finden, waren sie sehr erstaunt. Doch dies war nichts zu dem Testament, welches daneben lag. Es war nur für die Summe von unglaublichen 500 000 Euro von Michel geschrieben worden.

Alle fuhren Klaus hinterher und er füllte sich währenddessen einfach frei, gut und als wäre alles normal. Sie hatten laute Musik dabei und genossen die Fahrt sehr. Allesamt hatten unerwartet viel Spaß und wollten am liebsten nie mehr nach Hause.

„Whaaaaamm“, was war das denn, fragte Lukas aufgeregt. Alle anderen hielten ihn für verrückt, als er ihnen schilderte einen sehr lauten Knall gehört zu haben. Nach kurzer Zeit, dachte er selbst er hätte es sich eingebildet, denn anscheinend war es nur einmalig.

„Boooooommm“, der zweite, doch diesmal hörte es nur Alfred. Er war ganz angespannt und sagte zu Lukas, dass er wisse was Lukas meinte. Alfred versuchte es Klaus zu erklären, doch obwohl sie mal beste Freunde waren, konnte Klaus es ihm nicht glauben. Allein der Fakt, dass es nur die beiden gehört hatten, war ein wenig verdächtig. Ohne sich weiter große Gedanken zu machen, ging die Fahrradtour weiter. Sie wussten alle selbst nicht genau, wohin sie fuhren, doch sie waren sich alle einig. Es ging einfach der Nase nach und so genoss jeder einzelne von Klaus Freunden das wunderschöne Sommerwetter, an diesem doch so ungewöhnlichen Tag.

„Schaadooooong“, der nächste Knall. Doch diesmal hörten es alle, er war lauter und deutlich intensiver als alle zuvor. Alle Jungs fingen an zu zittern und hatten sichtlich starke Angst. „Vielleicht werden wir angegriffen“ meinte Lukas „oder jemand ist hinter uns her“ vermutete Klaus. Sie stiegen alle von ihren Fahrrädern und rannten in das hohe Gras des Felds gegenüber. Sie setzten sich in einen Kreis und besprachen, wie sie jetzt handeln sollten. Noch immer sehr angespannt, kamen sie auf die Idee, erst einmal abzuwarten und die Fahrräder zu verstecken, damit keiner vermutet, dass sie im Feld sitzen. „Ich hätte nicht gedacht, dass ich so etwas Mal miterlebe!“ stotterte einer der Jungs. Sie alle waren ratlos.

„Squaaaaaasshh“, dieser Knall war zwar noch lauter als jener zuvor, doch klang er ein wenig liebevoller als die anderen. Auch wenn dies bei einem Knall

ziemlich schwierig ist, waren sich alle einig, der Knall war anders. Nach einigen Diskussionen über nicht geklärte Probleme, wollten sie eine Abstimmung machen. Entweder die Ursache des Knalles suchen und finden oder weiter sitzen bleiben und warten bis alles ein Ende nimmt. Klaus war natürlich der Vorreiter für die Suche des Grundes. Klaus ist ein wirklich sehr neugieriger Mensch und geht dafür oftmals auch große Risiken ein, jedoch ist ihm noch nie etwas passiert. Außerdem ist er der Meinung, dass es jeder so machen sollte wie er, denn jeder Mensch lebt nur einmal auf dieser Erde.

„Wuuuummmsssss“, auch dieser Knall hörte sich ganz anders an. Zwar immer noch so laut wie die vorherigen, doch brachte er alle dazu, ohne Abstimmung, den Grund zu suchen. Sofort schwangen sich alle auf ihre Fahrräder und fuhren in die Richtung, aus der das Geräusch kam. Keiner sprach ein Wort. Sie verstanden sich alle nur mit Blicken und Augenkontakt. Noch nie waren zwölf Jungs so entschlossen gewesen, wie zu diesem Zeitpunkt.

Nachdem es alle anwesenden Personen gelesen hatten, kam ein leises, verwundertes Stöhnen vom Leiter des Falles auf. Doch was sollte man machen, wenn Michel genau wusste, wie er das Testament schreiben musste, damit es keine Unklarheiten gab und es rechtlich korrekt ist. Es gab keine Diskussionen, auch wenn es für viele sehr unverständlich war, wussten alle Beteiligten Personen bestens Bescheid. Das ganze Geld wurde Marie zugeschrieben. Zuallererst war Sie sichtlich verwundert, doch schon bald erinnerte sie sich an die Worte von Michel. Sie wusste es, Klaus war für Michel wie ein Sohn. Er wollte immer, dass Klaus wie jeder Junge spielen und mit anderen Freunden herumtollen kann. Genau aus diesem Grund hat er dieses Schreiben aufgesetzt und das Geld Marie hinterlassen. Er wollte, dass Klaus gesund wird. Dafür auch die 500 000 Euro. Alle Kosten der Forschung und der Herstellung eines Gegenmittels sollten damit gedeckt werden. Michel hat die Summe zuvor schon gründlich durchgeplant und alles 34mal durchgerechnet. Klaus sollte geheilt werden, doch Michel war jetzt tot. Nun lag es in Maries Händen.

Alle fuhren, als gäbe es keinen Morgen und strampelten so schnell sie nur konnten, in Richtung des letzten Knalls. Sie überholten andere Fahrradfahrer, Trecker, Roller und sogar den schnellen Ferrari von Nebenan. Sie alle wussten es, sie mussten es tun. Keiner konnte es erklären, doch auf jeden einzelnen aus der Gruppe war Verlass. Sie könnten einen Bankraub begehen und keiner würde etwas sagen oder gar jemanden verraten. Sie fuhren und fuhren, es fühlte sich an, als wären Tage vergangen, doch in echt waren es nur 10 Minuten. Doch schon nach diesen 10 Minuten blieben alle erschöpft kurz vor einer Lichtung stehen. Klaus traute sich etwas zu sagen und fing an. „Jungs, es bedeutet mir sehr viel, dass ich eine Radtour...“

„Kraaaaaaccchhhh“ dieser Knall kam eindeutig aus dem nicht weit entfernten Fußballstadion der ersten Herren. Klaus wurde abrupt unterbrochen und sein

Mund bewegte sich kein Stück mehr. Stattdessen fragte einer der Jungs: „Was wollen wir jetzt machen? Ich würde vorschlagen wir fahren jetzt zu diesem scheiß Stadion und gucken, was da los ist!“ „Ich will verdammt nochmal wissen was das ist.“, schrie Alfred. „Ja Jungs, auf geht's, das kann ja nicht so schlimm sein!“, rief ein Freund. Klaus selbst war immer noch ganz starr, doch auf einmal konnte er auch wieder reden, er brüllte sogar direkt los: „Wir schaffen das, egal was das ist, ich will wissen, was da so rum knallt, auch wenn es dumm ist, drängt mein Körper mich dazu!“ „Wir gehen alle mit dir!“ dies ertönte wie aus einem Chor, alle zusammen. Sie waren sich einig. Also ging es los, den Grund suchen. Es waren nur noch 500 Meter, dann wussten sie, wer oder was hinter diesen mysteriösen Sachen steckte.

Es war schwer für sie, eine solche Verantwortung zu tragen. Eine solch zarte, kleine und schwache Frau mit einer gewaltigen Last auf dem Rücken. Sie drohte zusammenzubrechen. Doch Marie stemmte dies alles, als hätte sie Jahrelang nur für diesen Augenblick trainiert. Und so war es auch. Sie wusste davon. Von dem ganzen Geld für die Heilung. Sie wusste von dem Plan. Sie wusste von den Ärzten. Sie wusste wen sie anrufen muss. Sie wusste einfach alles. Sie kannte die ganze Theorie, um ein Gegenmittel für Klaus Krankheit zu finden.

Und so telefonierte sie am dritten Tage nach dem Tod von Michel, mit den Ärzten. Sie wussten alle Bescheid, denn Michel hatte dies alles organisiert, um es selbst durchzuführen. Doch jetzt war Marie am anderen Ende der Leitung. Sie traf sich jede Woche mit den Ärzten, damit sie alle neue Informationen bekommen. So diente auch der eine Tag, an dem Marie kein Müsli mit Klaus machte und der nächste Morgen, an dem Klaus ein Wutanfall erlebte, nur für neue Erkenntnisse. So war alles nur Zwecks des Heilens der außergewöhnlichen Krankheit von Klaus vollbracht worden. Und an jenem warmen Tag, als niemand etwas zu tun hatte und jeder mehr oder weniger träge aus seinem Fenster hing, vor seiner Tür saß oder am Flussufer im Gras lag, wusste Marie genau, weshalb Klaus so war. Und es freute sie unglaublich, dass sie auch noch etwas in ihrem Leben erreicht hatte.

Viele waren aufgeregt, manche erleichtert und andere wussten nicht, was sie in diesem Moment fühlen sollten. Sie standen an dem Eingang des großen Stadions und schauten direkt hinein. Sie alle waren erstaunt. Sie hätten alles geglaubt, aber nicht, dass dort 20 Männer in weiß warteten. Diese Männer begrüßten die Jungs aber herzlich mit etwas zu trinken und nach ein wenig Zeit für alle, das Ganze zu realisieren, schnappte sich ein Mann das Mikrofon. „Wir haben euch alle erwartet und begrüßen euch von ganzem Herzen. Wir sind hier um zu feiern, vielleicht habt ihr noch keine Vorstellung was wir feiern möchten, aber das erzähle ich euch gleich. Ein wahrhaftiger Grund, um die Gläser zu heben! Klaus, ich würde dich gerne einmal nach vorne bitten.“ Klaus war ganz

verunsichert, aber genoss die Aufmerksamkeit der anderen. Eigentlich mag er das nicht, doch an diesem Tag war ja sowieso alles anders gelaufen, als Klaus es sonst angestellt hätte. Ein ganz normaler Tag aus Sicht anderer. So wie es sich Klaus nie hätte vorstellen können. Der Mann erzählte weiter: „Ich weiß nicht Klaus, ob du dich heute eventuell anders fühlst. Doch vielleicht möchtest du etwas dazu erzählen, wenn es so ist.“ „Also ich habe schon den ganzen Tag so ein Gefühl in mir, welches anders ist als sonst und habe wirklich witzige Sachen gemacht heute. Heute Morgen habe ich sogar Marmelade probiert. Also egal was passiert ist, es hat etwas verändert, ins positive!“

„Wir haben vielleicht etwas gemacht, was man nicht so machen sollte, doch wir wussten, das nichts passieren konnte. Es hat nämlich einen guten Grund, dass du dich heute anders fühlst als sonst. Nach einigen Informationen von Marie, welche auch dort hinten steht, trinkst du immer um 20:00 Uhr abends dein letztes Glas Milch. Gestern hast du dies ja auch, allerdings hast du dir das Glas nicht selbst geholt und abgefüllt sondern hat Marie alles für dich getan. Genau das ist auch der Grund dafür, dass du dich heute anders fühlst als sonst. Sie hat dir die durchsichtige und geruchslose Lösung in die Milch geschüttet. Erstmal jedoch, möchte ich etwas anderes erzählen.

Wir forschten über ein ganzes Jahr hinweg, an deiner Krankheit. Es war wirklich Nerven aufreibend und wir haben so einige Rückschläge erlebt. Doch wir haben nicht aufgegeben, dies kannst du auch deiner Mutter Marie verdanken. Marie hat alles dafür getan, dass wir weitermachen können. Sie hat uns alles ermöglicht, was wir brauchten. Jeder Vorfall war für die Forschung. Auch dein Wutanfall, als Marie extra alles auf dem Tisch verschüttet hatte, war im Auftrag von uns. Sie hat uns die Informationen gegeben, die wir brauchten, um die Forschung weiterzuführen. Und jetzt haben wir es geschafft. Es ist endlich da. Das Gegenmittel.“ Klaus war so aufgeregt und konnte nicht antworten, er schluchzte und ein paar Tränen kullerten über sein Gesicht. Alle seine Freunde stürmten nach vorne und Umarmten ihn. Es erklang entspannende Piano-Musik im Hintergrund. Klaus versuchte trotz dessen Worte zu finden: „ Ich bin wirklich überwältigt und weiß wirklich nicht was ich sagen soll. Ich möchte mich nur bei allen bedanken und werde versuchen mich ein andermal zu revanchieren, auch wenn das nie im Leben möglich sein wird. Denn ihr habt mir ein neues Leben ermöglicht! Mein ganzes Leben wird sich verändern und das nur dank euch allen! Weil ihr alles für mich getan habt! Ich bin euch so unfassbar dankbar! Ich hab euch lieb!

